

Volks- und Anzeigebblatt

Er scheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirke 6 S., außerhalb
des Bezirke 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Fünfundvierzigster Jahrgang.

Nro. 26.

Winnenden, Donnerstag den 2. März

1893.

Bekanntmachung.

Zufolge der Verfügungen der K. Katasterkommission vom 16. Febr. 1887 (Amtsblatt des K. Steuerkoll. S. 15 und vom 14. Januar 1879, Amtsblatt des K. Steuerkoll. S. 5) werden diejenigen Grundeigentümer und Gefällberechtigten, Gebäudebesitzer und Gewerbetreibenden, bei deren Grundstücken und Gefällen, Gebäuden oder Gewerben eine Veränderung stattgefunden hat, welche eine Aenderung des Steuerkatasters zur Folge hat, aufgefordert, hievon spätestens bis zum 1. April d. J. bei dem Ortsvorsteher Anzeige zu machen.

Nach diesem Termin einkommende Anzeigen könnten erst bei der Katasterberichtigung im nächsten Jahre berücksichtigt werden. Die anzugebenden Veränderungen sind insbesondere:

I. Bei dem Grundeigentum und den Gefällen (Art. 69, 70, 71 und 72 des Steuergesetzes vom 28. April 1873, Reg.-Bl. S. 127)

a) wenn einem Grundstück ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Befreiung von der Staatssteuer oder völlige oder bedingte Befreiung von der Amts- und Gemeindesteuer begründet ist, — Art. 21 1—4 und II 2 des Gesetzes vom 28. April 1873, Art. 8 des Gesetzes vom 18. Juni 1849, Art. 3 des Gesetzes vom 5. Oktober 1858 und Art. 2 des Gesetzes vom 23. Juli 1877, Reg.-Bl. S. 198 — oder wenn ein bisher ganz oder bedingt steuerfreies Grundstück bezw. ein Teil eines solchen infolge der Verwendung zu einem andern Zweck die völlige oder bedingte Steuerfreiheit verloren hat;

b) wenn ein ertragsunfähiges Grundstück oder die bisherige Grundfläche oder Hofraithe eines Gebäudes der forst- oder landwirtschaftlichen Kultur gewidmet oder sonst grundsteuerpflichtig wird, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt, (vergl. unten Ziffer II d und e);

c) wenn durch Naturereignisse (Anschwemmungen, Abschwemmungen, Erdsfälle, Versandungen u. s. w.) ein neues Grundstück (Insel) gebildet oder ein bereits vorhandenes Grundstück vergrößert oder verkleinert wird, ganz verloren geht oder auf die Dauer ganz oder teilweise ertragsunfähig wird;

d) wenn die Ertragsfähigkeit einer Grundfläche durch die Entfernung nachteiliger oder die Entstehung günstiger Verhältnisse auf die Dauer so erhöht wird, daß sie fortan unzweifelhaft in eine höhere Klasse gehört, oder wenn der umgekehrte Fall eintritt;

e) wenn die Kultur eines Grundstücks auf die Dauer verändert wird durch Verwandlung von Aedern in Wiesen, Wald u. s. w. oder umgekehrt, Verwendung eines Grundstücks als Baumgut, Hopfengarten, Steinbruch u. s. w. oder durch das Aufhören einer solchen Verwendung;

f) wenn ein Grundstück die Eigenschaft eines Gartens annimmt oder ein als Garten eingeschätztes Grundstück diese Eigenschaft verliert;

g) wenn ein Grundstück geteilt wird;

h) wenn eine Grundlast abgelöst wird oder eine im Gefällkataster laufende Nutzung aus einer andern Ursache aufgehört oder sich verändert hat.

II. Bei den Gebäuden (Art. 81 und 82 des Steuergesetzes)

a) wenn ein Gebäude oder Gebäudeteil niedergerissen worden, ganz oder teilweise zu Grund gegangen, oder sonst zur Benützung untauglich geworden ist;

b) wenn ein Gebäude eine Wertverminderung oder eine Wertserhöhung dadurch erhalten hat, daß es zum Zweck einer anderen bauenden Verwendung haultich umgewandelt worden ist;

c) wenn einem Gebäude ganz oder teilweise eine Bestimmung gegeben worden ist, für welche Steuerfreiheit begründet ist, oder wenn bisher steuerfreie Gebäude oder Gebäudeteile infolge der Benützung zu einem anderen Zwecke die Steuerfreiheit verloren haben;

d) wenn eine mit einem Gebäude eingeschätzte Hofraithe verloren gegangen, verkleinert, auf die Dauer ganz oder teilweise unbenützlich geworden, der land- oder forstwirtschaftlichen Kultur zugewendet oder nach Art. 2 des Steuergesetzes steuerfrei geworden ist;

e) wenn eine solche Hofraithe durch Naturereignisse oder durch Zuziehung von bisher steuerfreien oder zur Grundsteuer zugezogenen Flächen vergrößert worden ist;

f) wenn ein Gebäude neu errichtet, oder wenn ein Gebäude durch Aufsetzen eines oder mehrerer Stockwerke, oder durch Ueberbauung einer weiteren Grundfläche vergrößert worden ist;

g) wenn bisher ganz unbrauchbar gewesene Gebäude ganz oder teilweise nutzbar gemacht worden sind.

III. Bei den Gewerben (Art. 98 des Steuergesetzes)

a) wenn ein Gewerbe neu begonnen, oder mit einem schon bestehenden Gewerbe ein weiteres verbunden worden ist;

b) wenn ein Gewerbe oder eins von mehreren durch dieselbe Person betriebenen Gewerben aufgegeben worden ist;

c) wenn das Betriebskapital oder die Zahl der Gehilfen und Arbeiter bei einem Gewerbe erheblich und nachhaltig vermehrt oder vermindert worden sind.

Winnenden, 23. Februar 1893.
Stadtschultheißenamt: Hiemer.

Winnenden.

Die Lieferung des Stiftungs- und Armenbrots, sowie der Visitations-Decken

vom 1. April 1893 bis 31 März 1894 ist zu vergeben. Bewerber werden aufgefordert, ihre Offerte längstens bis **Donnerstag den 9. März** einzureichen.

Stiftungspflege.

Winnenden.

Ein sogenanntes

Armen-Beckerte

ist zu vergeben. Würdige und bedürftige Personen wollen sich bis **Donnerstag den 9. März** melden.

Stiftungspflege.

Gewerbe-Verein Winnenden.

Freitag den 3. März

findet **abends 8 Uhr**

Versammlung

in der „**Trone**“ statt.

Rechenschaftsbericht des Ausschusses.

Ergänzungswahl desselben für die Herren Gemeinderat **Kreth**, Gemeinderat **Dobler** und **Wihl. Maier**.

Berteilung der übrigen Zeitschriften.

Vorstand: **A. Binz.**

Winnenden.

Auf bevorstehendes **Frühjahr** empfehle meinen

Augsburger Fäcaldung

in verschiedenen Sorten; derselbe eignet sich zu jeder Bodenart, für Weinberge, Baumgüter, Samen- und sämtliche Feldfrüchten.

Achtungsvoll

C. Mann.

Winnenden.

Ihr reichsortirtes großes

Schuhwaren-Lager

bringt empfehlend in Erinnerung

Christiane Sprösser.

Winnenden.

Unterzeichnete bringt am

Samstag den 4. März, abends 7 Uhr

bei Metzger **Rögel**

8 a 92 qm Baumacker im untern

Stöckach oder Glöckle,

11 a 69 qm Baumwiese in der Seehalde

zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber eingeladen sind.

Regine Fränzel, Sattlers Witw.

Winnenden.

Mein Ellenwarenlager

durchweg mit dem Neuesten versehen, bietet in allen Qualitäten, in

Cachemires

schwarz und farbig, reinwollen
von 90 $\frac{1}{2}$ per Meter an,

Kleider-Stoffe halbwollen
von 40 $\frac{1}{2}$ per Meter an,

Kleider-Stoffe reinwollen
von 90 $\frac{1}{2}$ per Meter an,

Baumwollflanelle einfarbig, gestreift und
carrirt, einseitig und doppelseitig,
zu Hemden und Kleider,

Unterrockstoffe wollen und baumwollen,
Pique, Cretonne & Satin Augusta
für Kleider, Schürze u. Bettbezüge passend,
Bettzeuge und Bettbarchente
zu Bettbezügen passend,

Tuch & Burkin in rein- u. halbwollen,
Hosenzeuge in halb- und baumwollen,
Handtuchzeuge zu allen Preisen,
Taschentücher weiß und farbig, so billig
wie nur irgendwo!

die reichste Auswahl und
die billigsten Preise.

NB. Durch große, günstige, noch vor dem Aufschlag gemachte Abschlüsse bin ich im Stande, nach allen Seiten hin concurriren zu können.

Brantpaare und Konfirmanden
genießen besondere Vorteile.

Mein Laden ist an Sonntagen von 11 bis
4 Uhr geöffnet.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

G. Langbein, Kaufmann.

Winnenden.

Raidel-Roller

von der Alb

p. Meter 11 Mk. 20 Pfg.

Bei Abnahme von einem ganzen Waggon pro Meter 11 Mark.

Bahnhof Winnenden.

Klotzscheiter und Astprügel

Liefere ich auf Bestellung zu 10 Mark frei vors Haus. Besteres Holz möchte aber ja nicht verglichen werden mit den Rollern, da jeder Meter Roller 3 Zentner mehr Gewicht hat, denn solches.

Hochachtungsvoll zeichnet

David Schmid,
Brennmaterialien-Geschäft.

Winnenden.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung erlaube ich mir die Mitteilung zu machen, daß ich das Haus des Herrn Steinhauer Kull käuflich erworben und auf demselben das

Schuhmacherhandwerk

betreiben werde.

Indem ich die Versicherung gebe, daß ich meine werte Kundschaft aufs schnellste, beste und billigste bedienen werde, bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Gottlob Schmalzried, Schuhmacher.

Winnenden.

Von den aus dem Warenlager der Frau Mathilde
Streh übernommenen ca. 500 Stück

Kleiderstoffen

ist noch ein größerer Vorrat vorhanden. Um mit demselben vollends zu räumen, gebe ich auf die vorher schon sehr herabgesetzten Preise bei Barzahlung

15% Rabatt.

Ferner sind noch von diesem Lager vorhanden und werden ebenfalls mit 15% Rabatt abgegeben:

farbige und weiße seidene Tücher,
darunter auch für Herren,
feine Corsetten, breite Schürzen- und
Kleiderzeugen, bunte Bett-Drill, sowie
doppelbreite Bettbarchent.

Muster von diesen Artikeln können nicht abgegeben werden.

Auf diese besonders günstige Einkaufs-Gelegenheit erlaube ich mir ergebenst aufmerksam zu machen und um geneigten Zuspruch höflich zu bitten.

G. Mildenberger.

Winnenden.

Für Confirmation & Ostern

empfiehlt in bekannter preiswürdiger Ware

schwarze Cachemires

in 25 Qualitäten

(schon die billigsten, von den Wanderlagern und Genossen empfohlenen Sorten sind bei mir zu haben), ferner

schwarze Crêpes, Façonnés etc.

und bittet um geneigten Zuspruch

G. Mildenberger.

Winnenden.

Brot-Abschlag.

1 Kilo weiß Brot 22 Pf.,

2 „ schwarz „ 40 „

1 Paar Weiden wiegt mindestens
130 Gramm und werden solche
immer pr. Paar bei Abnahme von
16 Stück zu 5 Pfg. abgegeben.

Gust. Klöpfer
am Thor.

Winnenden.

Feinstes ungarisches

Welschkorn

sowie Welschkornmehl
zum Kochen und Mästen,
auch schöne

italienische Zwiebel

empfiehlt

Hägele vorm. Rühle,
Mehlbandlung.

Winnenden.

Alle Sorten schönes badisches

Geschirr

ist fortwährend zu haben und empfiehlt

zu den billigsten Preisen bestens

Emilie Mayer

im alten Graben.

Winnenden.

Ein geordneter Junge, welcher Lust
hat die Bäckerei zu erlernen,
findet eine gute

Lehrstelle

sofort oder bis April bei

G. Hilt, Bäcker.

Winnenden.

Prima Wasserharz

zum Emden, offen und in Käßeln,
von $\frac{1}{8}$ Zentner an empfiehlt billigst
Chr. Lang, Seiler.

Winnenden.

Zu vermieten auf Georgit an ruhige
Leute eine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern nebst allem Zubehör.

Carl Mayer.

Winnenden.

Von meinem Bauplatz in der Leuten-
bacherstraße kann gute

Erde

abgeführt werden. Schäfer, Maler.

Winnenden.

Unterzeichneter ist gesonnen, seinen

Weinberg

in der Kappenhalde zu verkaufen. Lieb-
haber können jeden Tag einen Kauf
mit ihm abschließen. G. Wurst,
Schreiner.

Winnenden.

Ungefähr einen halben Morgen

Acker

sucht zu kaufen.

Wer? saar die Redaktion.

Einem ordentlichen jungen Menschen
nimmt in die

Lehre

Gottlob Sprösser, Bäckermeister,
Wangen.

Nähere Auskunft erteilt
Christiane Sprösser, Winnenden.

Landesnachrichten.

§§ Winneenden, 27. Febr. Gestern Nachmittag hielt Hr. Landwirtschafts-Inspektor W u n d e r l i c h aus Heilbronn im Gasthof z. Hirsch hier einen Vortrag über „Viehzucht und künstliche Düngemittel“, welcher sehr zahlreich besucht war. Der Redner hob hervor, daß der Landwirt Angesichts der gedrückten Getreidepreise gegenwärtig sein Hauptaugenmerk auf Viehzucht und Milchwirtschaft richten müsse, und zur Hebung der letzteren habe der Landwirt auf zweckmäßige Fütterung und Stalleinrichtung, namentlich aber auch auf richtige Nachzucht bedacht zu sein. Hiemit hänge zusammen, dem Boden die größtmöglichen Erträge abzurufen, was nur dadurch zu erzielen sei, daß neben dem Naturdünger auch künstlicher Dünger angewendet werde, um dem Boden dasjenige zu ersetzen, was ihm durch starke Ausnutzung entzogen werde. Der Vortragende erörterte dann die Art und Weise der Anwendung der verschiedenen Kunstdüngemittel, namentlich des Chilisalpeters für den Ackerbau und der Thomasschlacke mit Kainit für den Wiesenbau (abwechselnd mit Gülle und Stallmist) Selbstverständlich sei eine möglichste Steigerung der Futtererträge von größtem Einfluß auf die Viehzucht. Dem höchst lehrreichen, 2 1/2 Stunden dauernden Vortrag wurde von der zahlreichen Zuhörerschaft die gebührende Anerkennung gezollt. Gern hätten wir es gesehen, wenn der Redner auch einen Hauptübelstand im hiesigen Bezirk berührt hätte, welcher darin besteht, daß unsere kleinen Landwirte immer und immer wieder auf den Einkauf von geringwertigen Juben- oder Handelsstüben sich einlassen, wodurch sie nicht bloß in der Regel pekuniär geschädigt werden, sondern auch der von der K. Centralstelle und den landwirtschaftlichen Vereinen angestrebten Hebung der Viehzucht entgegenarbeiten.

)(Winneenden, 1. März. Wir sind in der angenehmen Lage, den Lesern unseres Blattes die erfreuliche Mitteilung machen zu können, daß gestern ein von hier gebürtiger, in Stuttgart wohnender Herr, dem die Stadt auch sonst viel verdankt, dem evangel. Verein zur Erbauung eines Vereinshauses in Würdigung der großen Bedeutung, den dasselbe für das geistige und wirtschaftliche Leben der Stadt haben wird, den reichen Beitrag von 1000 Mk. gespendet hat.

Winneenden, 28. Febr. (Eingefendet.) Seitens der äußerst rührigen sozialdemokratischen Partei fand am vergangenen Sonntag Nachmittag im Gasthaus z. Schwane dahier eine öffentliche Volksversammlung statt, zu welcher sich viele Zuhörer, ob auch Glaubensgenossen, sei dahingestellt, einfanden. Referent Herr Schriftsteller A g s t e r aus Stuttgart, dem eine ausgezeichnete Rednergabe nicht abgesprochen werden kann, verbreitete sich über das Thema: „Die Bestrebungen der Sozialdemokratie und die Richterlichen Irrlehren“. Nachdem der Redner einleitend bemerkt hatte, daß es ihm besondere Befriedigung gewähre, am hiesigen Platze, woselbst er einen Teil seiner Jugendjahre verbracht, die Sache der Sozialdemokratie zu vertreten, gab er zunächst eine eingehende Schilderung der heutigen Produktionsverhältnisse und deren Wirkungen, durch welche die Entwicklung und weitere Ausbreitung der Sozialdemokratie sehr wesentlich bedingt werde. Er führte aus:

In früherer Zeit und selbst noch in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts sei es fast ausschließlich der Kleingewerbetreibende, der Handwerker, gewesen, welcher in der industriellen Produktion maßgebend war. Mehr und mehr aber sei es im Laufe der Zeit der sog. kapitalistischen Großproduktion, also dem fabrikmäßigen Betrieb, gelungen, sich der einzelnen Industriezweige zu bemächtigen und dadurch der ganzen industriellen Produktion einen durchaus veränderten Charakter zu verleihen. Dem kleinen Produzenten, dem Handwerker, werde es dadurch immer schwerer gemacht, seine Selbständigkeit zu behaupten, indem er häufig nicht mehr im Stande sei, die furchtbare Konkurrenz des Großbetriebs auszuhalten. Redner erläuterte dabei eingehend die Vorteile, welche der Großproduzent vor dem Handwerker voraus hat, wie z. B. die ausgedehnte Benützung der Maschine, die weitgehende Arbeitsteilung, den größeren Kapitalreichtum u. s. w. So werde der Handwerkerstand immer mehr an die Wand gedrückt und trotz aller Fleißes, aller Umsicht und Sparsamkeit werde gar mancher Handwerker durch die Konkurrenz des Großbetriebs zu Grunde gerichtet; er müsse sich alsdann häufig seiner seitherigen Selbständigkeit entäußern und als einfacher Lohnarbeiter selbst in den Dienst des Kapitals treten. Auch im landwirtschaftlichen Betrieb machten sich ähnliche Verhältnisse geltend, wenn sie auch hier noch nicht so ausgeprägt seien. Aber auch hier werde der kleine Produzent, der Kleinbauer, durch die übermächtige Konkurrenz des Großbetriebs, also des Großgrundbesitzes, der ebenfalls die Maschine und sonstige Vorteile für sich benütze, schwer bedrängt und selbst zu Grunde gerichtet, ganz abgesehen von sonstigen Ursachen, welche die heutige üble Lage des bäuerlichen

Kleinbesitzes mit bedingen. Während aber die frühere handwerksmäßige Produktion dadurch charakterisiert gewesen sei, daß eine gewisse Stabilität der Verhältnisse geherrscht habe, und neben den mit Glücksgütern besonders Gezeichneten noch eine breite Schicht der Gesellschaft — nämlich eben der Handwerkerstand und das Kleinbauerntum — vorhanden war, welche sich in auskömmlicher materieller Lage befand, die man also als „wohlhabend“ zu bezeichnen pflege, trage die andere Produktionsweise einen wesentlichen anderen Charakter. Hier bildet gerade eine gewisse Unsicherheit des Besitzes, ein leichter Wechsel desselben, das Charakteristische, während zugleich jener „Mittelstand“ immer mehr aufgejogen und aufgerieben werde. Dies habe zur notwendigen Folge, daß sich der gesamte Besitz immer mehr in den Händen einiger Wenigen konzentriere, und so teile sich die ganze Gesellschaft immer mehr und immer schroffer in zwei einzige Klassen: auf der einen Seite eine immer kleiner werdende Zahl von Menschen, in deren Händen sich ungeheure Reichtümer aufhäufeten, auf der anderen Seite eine ungeheure Menschenmasse, welche an Zahl beständig zunehme, und welche über gar keine oder nur sehr geringfügige Besitztümer verfügten. Unter diesen Nichtbesitzenden nehmen nun die Angehörigen des industriellen Proletariates, also die Arbeiterklasse, eine zahlreiche Stelle ein. Der Redner weist nunmehr eingehend nach, aus welchen Ursachen eine beständige Vermehrung des Proletariates erfolge, und giebt sodann eine detaillierte Schilderung von der heutigen Klassenlage der Arbeiter. Er zeigt, wie die fortschreitende Entwicklung der maschinellen Technik die soziale Lage der letzteren schwer beeinflusst, wie die menschliche Arbeitskraft immer mehr durch die Maschine verdrängt werde, wie es die Maschine vielfach ermöglicht, die männliche Arbeitskraft durch die weibliche oder kindliche zu ersetzen, und weist überhaupt die mannigfachen Ursachen nach, welche die soziale Lage der unteren Klassen immer mißlicher gestaltet. — Wenn man nun aber frage, in welcher Weise hier Abhilfe, und zwar genügende Abhilfe, getroffen werden könne, so habe man bis jetzt nur einen Weg, nur ein Mittel, welches den gewünschten Erfolg bringen werde: es sei dies eben der Weg, auf den die Sozialdemokraten hinweisen, und welchen dieselben zu begehen trachten, nämlich die Verwirklichung des sozialdemokratischen Prinzips. So lange die heutige Produktionsweise bestehen bleibe, würden auch die vielfach so folgenschweren Nachteile dieser kapitalistischen Produktionsweise nicht verschwinden. Im Gegenteil, die letzteren müßten beständig noch an Umfang gewinnen, je weiter sich die Großproduktion mit allen ihren Konsequenzen selbst noch entwickeln kann. Die einzige Möglichkeit, unsere sozialen Uebelstände, die Massenarmut und das Massenelend zu beseitigen, liege darin, daß wir die Ursachen der letzteren, also die kapitalistische Produktion, den Kapitalismus im Allgemeinen, selbst auf die Seite schieben. Dementsprechend liege der Schwerpunkt der sozialdemokratischen Bestrebungen darin, die heutige Produktionsweise durch eine andere zu ersetzen, nämlich durch die staatliche oder gesellschaftliche Produktionsform. Redner sucht nunmehr die Unterschiede beider genauer zu schildern und den Charakter und die Wirkung der gesellschaftlichen Produktionsweise zu erläutern, um hierauf an der Hand des sozialdemokratischen Parteiprogramms die wesentlichsten Zielpunkte der ganzen Bewegung darzulegen. Nunmehr kommt der Referent auf die verschiedenartigen Gegner des sozialdemokratischen Prinzips und dabei insbesondere auf jene „Zukunftstaatsdebatte“ im Reichstage, sowie auf die bekannten Richterlichen Irrlehren zu sprechen. Bezüglich der bewußten Reichstagsdebatte äußert sich der Referent in Kürze folgendermaßen: Die Angriffe, welche damals im Reichstage gegen die Sozialdemokratie gerichtet worden, seien keineswegs neue, überraschende gewesen. Es sei vielmehr seit langer Zeit ein bekannter gegnerischer Kniff in Versammlungen oder bei sonstigen Kontroversen zu fordern, daß eine detaillierte Schilderung der im sozialistischen Zukunftsstaate obwaltenden Verhältnisse und gesellschaftlichen Einrichtungen gegeben werde. Und weil dieses Verlangen nicht erfüllt werde, so heiße es alsdann: „Seht, die Sozialdemokraten wissen ja selber gar nicht, was sie eigentlich wollen!“ Das sei nun eine sehr ungerechte Schlussfolgerung. Die Sozialdemokraten wüßten sehr genau, was sie wollten. Sie wollen, daß Jeder arbeite, aber auch den vollen Ertrag seiner Tätigkeit selbst erlange. Sie wollen, daß die Produktionsmittel dem Einzelnen entnommen und der Gesamtheit übergeben werden, um der Ausbeutung großer Massen durch einige Wenige ein Ende zu machen. Sie wollen einen Zustand beseitigen, in welchem ein großer Teil der Gesellschaft darben müsse, während Einzelne dagegen im Ueberflusse ersticken. Sie wollen, daß die Menschen, anstatt wie im Klassenstaate sich gegenseitig zu beeinträchtigen und zu vernichten, als nützliche Glieder eines großen Ganzen sich gegenseitig unterstützen und förderten! Das Prinzip sei gegeben. Aber wie sich der neue Gesellschaftszustand im Einzelnen zu gestalten habe, das hänge von der Entwicklungsstufe ab, auf welche die Menschheit bis zu der Zeit, wo die sozialdemokratischen Prinzipien verwirklicht werden sollen, gekommen sei. Nunmehr wendet sich der Redner speziell zu den Richterlichen Irrlehren über „die Irrlehren der Sozialdemokratie“, da dieselbe durch eine möglichst reifliche Verbreitung sehr viel gelesen und ihr Inhalt vertrauensvoll hingenommen worden sei. Der Referent hebt hierbei eine Anzahl Stellen aus jener Broschüre hervor und zeigt, daß die dort niedergelegten Behauptungen deshalb nicht zutreffend seien, weil sie auf falschen Voraussetzungen basierten. Indes können wir, um unseren Bericht nicht allzusehr auszudehnen, auf die diesbezüglichen Einzelheiten nicht mehr eingehen. Redner schloß seinen Vortrag, welcher über 1 1/2 Stunden gewährt hatte, mit den Worten: „Mögen unsere Gegner gegen uns reden und uns bekämpfen, wie sie wollen. Sie werden dennoch dem Rade der Zeit nicht allzulange in

die Speichen fallen. Trotz aller Gegenanstrengungen breitet sich die Sozialdemokratie mit jedem Jahre mehr aus, und wir rechnen mit voller Zuversicht auf die Verwirklichung ihrer Ideen. Sie muß siegen u. sie wird siegen!“

Welchen Erfolg diese Versammlung gehabt hat, läßt sich schwer sagen. Ohne Zweifel aber werden bei den hiesigen Verhältnissen die Sozialdemokraten in derselben keine neuen Anhänger gefunden haben.

† Groshoppach, 26. Febr. Die gestrige Königsfeier gestaltete sich hier zu einem wirklich schönen Fest. Nachdem morgens ein gemeinschaftlicher Kirchgang unter zahlreicher Beteiligung vom Rathaus aus stattgefunden, versammelten sich abends der Amtsnotar, die Gemeindeglieder, der Kriegerverein und manche andere Gemeindeglieder im Gasthaus z. Lamm. Die Leitung des Kriegervereins überraschte hier die Anwesenden mit einem reichen Programm von Klavier- und Gesangs-Vorträgen und komischen Szenen. Zahlreiche patriotische Reden und Toasts wechselten mit diesen hübsch ausgeführten Vorträgen. Dem Vorstand des Kriegervereins, Herrn Jakob Ellwanger, dem Dirigenten, Herrn Schullehrer Beutel, für seine aufopfernde Tätigkeit um Hebung des Gesangs, sämtlichen Mitwirkten, insbesondere aber dem Fräulein H u b für ihre erhebenden Gesangs- und Klavier-Vorträge in nicht weniger als 6 Nummern, gebührt alle Anerkennung.

Stuttgart. Die Finanzkommission der Kammer der Abgeordneten hat ihren Bericht über den Gesetzesentwurf betr. die Abstufung der Malzsteuer beendet und gelangte zu dem einstimmigen Antrag auf unveränderte Genehmigung des ganzen Gesetzes. Auch die Nichteräumung der Steuerfreiheit des zur Erzeugung von Weißbier für den eigenen Gebrauch bestimmten Malzes wird von der Kommission nach den von der Regierung gegebenen Begründungen als gerechtfertigt bezeichnet.

Stuttgart, 27. Februar. Der ärztliche Landesauschuß erklärte sich gegen den Entwurf eines Reichssekundengesetzes, weil die vorgeschlagenen Maßregeln zu stark eingreifen in private und allgemeine Verhältnisse.

Stuttgart, 27. Febr. Von dem Landesjägerskorps Württembergs, bestehend aus 4 Offizieren und 556 Mann, wurden 1892 9042 gegen 7980, also 1062 Festnahmen vorgenommen, darunter 4529 wegen Bettels, 1046 wegen Landstreicherei, 1039 wegen Diebstahl und Unterschlagung, 424 wegen Körperverletzung, 362 wegen Betrug und Untreue. Anzeigen wurden 1892 erstattet 43 388 (+ 3116.) Im Durchschnitt der 10 Jahre betragen die Festnahmen 9328, die Anzeigen 21 110.

Stuttgart, 27. Februar. Gestern Abend 7 1/2 Uhr wurden auf dem hies. Bahnhof 2 Frauenzimmer festgenommen. Dieselben sind von einer auswärtigen Gerichtsbehörde wegen Kindsmords verfolgt. — In der Nacht vom 25.—26. ds. wurde in einer Konditorei hier ein Einbruchdiebstahl verübt und außer 400 Mk. Geld mehrere Flaschen spanische Weine und Liqueure und viele Konditoreiwaren gestohlen. Auch hat der Dieb am Ort der That sich den Wein und das Backwerk gut schmecken lassen.

Stuttgart. Die bayerische Landesbank in München, eine der Kommerziant Stänglenschen Gründungen, hat am Samstag die Auflösung und Liquidation beschlossen. Der Gesamtverlust der Bank beträgt 4 460 921 Mk. bei 5 Millionen Kapital.

— Aus dem XVII. Wahlkreis erhält der Beobachter ein Tel., nach dem nunmehr der früher schon als Kandidat genannte Gemeindepfleger Sauter in Hirschlatt als Kandidat der Volkspartei für die bevorstehende Reichstagswahl aufgestellt wurde. Es stehen sich jetzt gegenüber R. Anw. Rembold (Zentrum), Gem. Pfl. Sauter (V. P.), Tauscher-Stuttgart (Soz. Dem.)

— Am Samstag Nachmittag hatten sich einige hundert evang. Lehrer des Landes zur Besprechung von Standesangelegenheiten im Saale des Grafen Eberhard versammelt. Nach einem Referat von Schullehrer Böchner-Stuttgart, das ohne Debatte zur Kenntnis genommen wurde, beabsichtigen die evang. Volksschullehrer, ohne ihre prinzipiellen Forderungen irgendwie aufzugeben, vorerst nach der Erreichung folgender Punkte zu streben: Abschaffung der Sonntagschule, Abtrennung des Mesner- und Organisten-dienstes vom Schuldienst und besondere Honorierung des letzteren; gleiche Bezahlung des Abteilungsunterrichts in Stadt und Land; entschiedene Verbesserung der Lage der unständigen Lehrer durch gesetzliche Fürsorge für erkrankte unständige Lehrer von ihrem zweiten Dienstjahre an; Feststellung des zweiten Dienstjahres auf das 24. Lebensjahr; bessere Anpassung der Auf-

nahme junger Leute in die Vorbildung zum Lehrstand gegenüber dem Bedürfnis; Aenderung des Art. 1 des Ges. v. 25. Mai 1865, wornach bei der Errichtung neuer Schulstellen eine Ueberszahl von Minimalstellen geschaffen wird; Einführung der Altersstufen für die Stellenvorrückung in allen größeren Komplexen. Besonders die Fürsorge für die unständigen Lehrer bildete einen Hauptgegenstand der Verhandlungen. Der dritte Punkt betraf die Errichtung eines „Lehrerheim“ für kranke, der Ruhe bedürftige Lehrer.

Am Samstag eröffnete der Zirkus Busch seine Vorstellungen, welche außergewöhnlich zahlreich besucht waren. Der Ruf, welcher dem Zirkus vorausging, hat sich als begründet in allen Teilen erwiesen: originell und großartig, das ist das richtige Zeugnis für die gediegenen Leistungen dieser Truppe, Leistungen, welche von den Vorgängern Buschs nicht im entferntesten erreicht worden sind.

Dehringen, 27. Febr. Heute nacht fingen in einer Wirtshauszwei betrunkene Bäckergehilfen mit einem hiesigen Bürgersohn Streit an, der in Thätlichkeiten überging, bei welchen der letztere mit dem Messer übel zugerichtet wurde, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Künzelsau, 26. Febr. Gestern Nachmittag entdeckte man in einem Winkel zwischen einem Gast- und einem Privathause die Leiche eines neugeborenen Knäbleins. Das Gericht war sofort zur Stelle. Nach der unnatürlichen Mutter wird gefahndet.

Am Montag früh ist zwischen Grobsachsenheim und Vietigheim der Orient-Expresszug Paris—Wien vollständig entgleist. Die Lokomotive war über den Damm hinuntergefahren und lag mit dem nächstfolgenden Wagen umgestürzt am Rand der Böschung auf dem Ackerfeld. Die drei nächsten Wagen waren aneinander gepreßt, standen aber noch auf dem Damm selbst. Die Schienen des einen Geleises waren herausgerissen und lagen zum Teil quer über dem anderen Geleise. Die Schwellen waren teilweise gebrochen, viele andere gebogen und waren mehr als einen Meter von dem ursprünglichen Platze verschoben. Von den im Zug befindlichen Reisenden ist niemand, vom Zugpersonal nur der Lokomotivführer, und zwar unbedeutend, verletzt. Die Reisenden wurden mit einem Hilfszug mit 1½ stündiger Verspätung weiter befördert.

Baihingen a. G., 27. Februar. Das Ergebnis der Stadtschultheißenwahl ist folgendes: Stimmberechtigte sind es 431. Abgestimmt haben 405 (94%). Stimmen erhielten: Arbeitshausverwalter Böhlinger hier 200, Stadtpfleger Steiff hier 198, Vermalter Hohl von Kirchheim u. L. 2, Schultheiß Fischer von Auenstein 2, Gerichtsschreiber Weber von hier 1, ungültig 2.

Bretlach, O.A. Neudarsulm, 27. Februar. Der Witwe Müller von hier wurde ein mit Pulver gefülltes Stück Holz in den Holzstall gelegt. Der unbekannte, böshafte Thäter hat jedenfalls beabsichtigt, den Ofen zu zerschmettern oder sonstiges Unheil anzurichten. Möge es gelingen den Burschen zu ermitteln.

Bom Schachtal, 27. Februar. Bei Sprengung der Felsen an dem Bahnbau auf der Honauer Steige ging eine Ladung zu früh los und verletzte einen Arbeiter derart, daß der Arzt zwar nicht für die Erhaltung des Lebens, aber für die Erhaltung des Augenlichts Besürchtungen hegt.

Blöchingen, 27. Febr. Gestern abend brach in einem in der Mühlstraße gelegenen, dem Gerber Stumpp gehörigen Anwesen Feuer aus, welches die eine Hälfte des Gebäudes vollständig zerstörte. Mehrere wertvolle landwirtschaftliche Maschinen sind mitverbrannt.

Blöchingen, 27. Februar. Der Brandstifter von gestern Abend ist gefunden. Kaminfeger Figgles 16jähr. Lehrling wurde heute in Haft genommen und hat nun die That eingestanden. Er wollte seiner Aussage nach Rache nehmen sowohl an seinem Meister wegen, wie er meinte, allzustrenger Behandlung, als auch an dem Besitzer des Hauses, Gerber Stumpp, für eine einmal von letzterem erhaltene wohlverdiente Züchtigung. Der Bursche benützte die Abwesenheit von Figgles und seiner Frau, welche an dem Sonntag Nachmittag einen Spaziergang nach Pfauhausen machten, um seinen Plan zur Ausführung zu bringen. Von der Remise aus ging ein sog. Gartenloch nach oben, wo Heu und Stroh lagerte. Er erstieg die Dreschmaschine und hielt das brennende Bündel an das herabhängende Stroh, das sofort aufflammte. Als ob nichts geschehen wäre, ging er wieder in das Wohnzimmer und unterhielt sich dort mit den Kindern seines

Meisters. Die nebenanwohnende Mieterin Mayer hatte schon 2 ihrer Kinder zu Bett gebracht und wollte eben das Haus verlassen, um Milch zu holen, als sie durch fortwährendes Knistern und Knallen erschreckt wurde. Wie sie sodann eine auf den Bühnenraum führende Thüre aufriß, da schlug ihr auch schon die Lohe entgegen.

Ulm, 26. Febr. Auf dem Fußwege, welcher vom Alber über den Safranberg auf das Sträßchen nach Böfingen führt, wurde heute Vormittag zwischen 11—12 Uhr das 40 Jahre alte Fräulein Reuß, Tochter des verstorbenen Prof. Reuß, mit einem Stich im Hals und in der linken Brust tot aufgefunden. Die alleinstehende Dame machte gerne in Begleitung ihres Dienstmädchens, welches aber zur Zeit im Krankenhaus ist, in jener Gegend Spaziergänge. Die Ermordete wurde von einem mit seinem Kinde spazierenden Herrn aufgefunden. Das Kleid zeigte einen großen Riß, an dem Mantel waren mehrere Knöpfe ausgerissen, auch war der Kragen zerrissen, die Handschuhe dagegen zeigten keine Spur eines Kampfes. Neben dem Leichnam lag ein mit Blut beschmutzter, alter Trikothandschuh einer rechten Männerhand, Uhr u. Gelbbörse fanden sich bei der Ermordeten nicht mehr vor. Unter ungeheurem Zulaufe wurde der Leichnam ins Leichenhaus des Friedhofs verbracht, wo um 3 Uhr die gerichtliche Sektion vorgenommen wurde. In der ganzen Stadt ist man ob dieses am hellen Tage, an einem vollständige Uebersicht bietenden Ort verübten Verbrechens aufs höchste entrüstet und bestürzt. Ob sich Anhaltspunkte für einen Raubmord oder einen Sittlichkeitsangriff ergeben, bleibt der Untersuchung, die sofort energisch eingeleitet wurde, vorbehalten. Anhaltspunkte in der einen oder anderen Richtung liegen leider fast gar nicht vor.

Ulm, 27. Februar. Wie man jetzt erfahren hat, versuchte gestern früh $3\frac{1}{4}$ Uhr ein junger Mann von etwa 25 Jahren an einem Dienstmädchen außerhalb der Stadt ein Sittlichkeitsverbrechen auszuführen. Die genaue Beschreibung des Mannes konnte den Behörden gemacht werden und es wird nun, da dieser Mann mit dem am Sonntag Vorm. begangenen Verbrechen in Zusammenhang zu stehen scheint, eifrigst nach demselben gefahndet, ein Messer oder Dolch wurde bei ihm jedoch nicht bemerkt.

Ulm, 28. Februar. Die Beerbidung der ermordeten Fräulein Reuß findet morgen Nachmittag 4 Uhr statt. Wie nun ermittelt, hat ein dem Thortort nahegelegenes Gartenhäuschen seit einiger Zeit einem Manne als Nachtquartier gedient, und der Besitzer des Häuschens hat den am Thortort gefundenen Handschuh als einen zu Felarbeiten verwendeten und im Häuschen aufbewahrten erkannt. Es scheint demnach ziemlich sicher, daß ein dort übernachtender Strolch die mit Vorliebe auf dem Safranberge sich ergehende Dame seit einiger Zeit beobachtet und das Verbrechen geplant hat. Der durch die Brust in die Lunge beigebrachte Stich hatte den Tod zur Folge. Man hat bis jetzt leider noch keinen weiteren Anhaltspunkt zur Entdeckung des Mörders.

Ulm, 28. Febr. In Göttingen wurde gestern ein des Nordes an Fräulein Selma Reuß verdächtiges Individuum angehalten. Polizeinspektor Mac von hier ist heute Vormittag dorthin gereist in Begleitung eines Mädchens, das am Sonntag einen Strolch am Thortort umherschleichen sah. Wie es sich herausstellt, hat der Mörder längere Zeit in einem benachbarten Gartenhäuschen zugebracht. Man fand daselbst ein Lager aus Heu und Stroh.

Gestorben: 23. Febr. zu Ravensburg Frhr. Karl v. Hornstein-Buchmannsbauhen, kgl. würt. Oberst a. D., Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens, 73 J. a.; 25. Febr. zu Mergentheim Amtsbaumeister a. D. Friedr. Kauffmann, 80 J. a.; zu Ravensburg Juwelier Adolf Buder, 53 J. a.; zu Rottenmünster Wilh. Jedele, Plagmeister der k. Saline Wilhelmshall, 56 J. a.; 26. Febr. zu Cannstatt Landgerichtsrat a. D. Haldenwang, Ritter des Ordens der Würt. Krone, Ritter 1. Kl. des Friedrichsordens; 27. Febr. zu Neudarsulm res. Oberamtsbaumeister Fr. Eberh. Bell, 83 J. a.; 28. Febr. zu Kirchheim u. L. Joh. Wolfer, Amtsnotar von Owen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Febr. Der Antrag Rintelen, betreffend die Abänderung des Strafgesetzbuchs (Immunität der Abgeordneten) wird in dritter Lesung debattelos in der veränderten Form angenommen. — Folgt die erste Beratung der Novelle zum Postdampfer-

gesetz, die Staatssekretär Stephan begründet. — Hamburger (freis.) hat nichts dagegen einzuwenden, daß die Mittelmeerlinie künftig fortfällt und die Hauptlinie dafür Neapel anlauft. Auch der Wegfall der Samoalinie sei als Fortschritt zu begrüßen, dagegen sei nicht einzusehen, warum diese durch eine Neuguinealinie ersetzt werden solle. Mit den überseeischen Dampferlinien habe das Reich schlechte Erfahrungen gemacht. Am besten sei es, den Norddeutschen Lloyd abzufinden und dem Subventionswesen ein Ende zu machen. — Staatssekretär Stephan bittet, die indirekten Vorteile nicht zu vergessen, die dem Reich durch eigene, vom Auslande unabhängige Dampferlinien erwachsen. Große Kapitalien seien dadurch umgesetzt und viele neue Arbeitsgelegenheiten geschaffen worden. — Graf Hönsoebroch (Centr.) hält die Neuguinea-Linie im Interesse der dortigen Missionen, die schlechte Verbindung mit dem Mutterlande hätten, für notwendig. — Barth (freis.) will von solchen idealen Interessen nichts wissen, die Neuguinea-Gesellschaft möge sich selbst mit dem Norddeutschen Lloyd verständigen, aber von weiterer Subventionierung könne keine Rede sein. — Scipio (natl.) befürwortet die Vorlage. — Schließlich wird die Vorlage an die Budget-Kommission verwiesen. Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahlen der Abgg. Lucius und Scipio werden für gültig erklärt; diejenigen der Abgg. Schier und Wüllensiefen beanstandet. Die Wahl des Abg. Möller (Dortm.) soll nach dem Kommissionsantrag für ungiltig erklärt werden. Zur Verhandlung über den Bericht der Kommission kommt es indessen nicht, da der Abg. Möller sein Mandat niedergelegt hat. — Ueber die Wahl des Abg. v. Reden (Hameln) muß nochmals abgestimmt werden, da bei einer früheren Abstimmung das Haus sich als beschlußunfähig herausgestellt hat. Die namentliche Abstimmung wird wiederholt. Wiederrum ergibt sich hierbei die Beschlußfähigkeit des Hauses. Es sind nur 164 Mitglieder anwesend, von welchen 89 für, 75 gegen die Gültigkeit stimmen. An der Abstimmung nimmt auch der heute neu in das Haus eingetretene Abg. Ahlwardt teil, der mit den übrigen Antisemiten gegen die Gültigkeit stimmt. Nächste Sitzung Montag: Kleiner Vorlagen, Wahlprüfungen, Etat der Reichsjustizverwaltung.

Handel und Verkehr.

Schwaikheim, 27. Febr. (Viehmärktebericht.) Zugetrieben wurden 64 Paar Ochsen, 44 Paar Stiere, 62 Stück Rube, 35 Stück Kalbein, 40 Stück Jungvieh, zusammen 353 Stück. Der Handel ging lebhaft mit anziehenden Preisen. Die Preise bezogen sich für ein Paar Ochsen 750—900 Mk., ein Paar Stiere 380—600 Mk., 1 Kuh 200—310 Mk., Jungvieh 80—150 Mk.

Stuttgart, 27. Febr. (Landesproduktenbörse.) Am Getreidemarkte fehlte jede Anregung in abgelaufener Woche. Die Forderungen sind die gleichen geblieben, die Käufer verhalten sich zuwartend, es dürfte erst eine Aenderung eintreten, wenn man sicher sieht, wie sich die Winterernte entwickeln werden. Die nicht sehr stark befahrenen Märkte Süddeutschlands melden guten Verkauf bei sich ziemlich gleichbleibenden Preisen. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Umsatz r. 16 000 Zentner.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, russ. ajima 14,50 Mk unverzollt, La Plata 18,30 Mk, Kanjas 18,35 Mk, bayr. 17,75—17,80 Mk, Kernel 17,55—18,30 Mk, dto., niederbayr. 18,10 Mk, Dinkel 13 Mk, Hafer, Alb, Ia 15—15,10 Mk, div. 14,10—14,90 Mk, Mais, bulg. 13,25 Mk

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 29—29,50 Mk, Nr. 1: 27—28 Mk, Nr. 2: 26—26,50 Mk, Nr. 3: 23,50 bis 24 Mk, Nr. 4: 20—20,50 Mk Sappengries: 30 Mk Kleie mit Sack 9 Mk pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenfatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Henneberg (L. und L. Hofstet.), Zürich versendet gern Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke portofrei in's Haus.